

Organisation von Sportveranstaltungen in Form von Biotopen

Beschreibung genereller Regeln für Ausnahme oder Verbot

1 Generell

Die wunderschöne Landschaft und Natur sind ein sehr attraktiver Rahmen für Sportveranstaltungen. Diese sind jedoch nicht unbedeutend und können zu Schäden an den Landschaften und Naturräumen führen, in denen sie organisiert sind. Der Schaden ist schwer zu verallgemeinern, da er von der Art der Veranstaltung, ihrer Dauer, der Intensität (Teilnehmerzahl, Häufigkeit), der Saison, in der eine Sportveranstaltung organisiert wird, der Empfindlichkeit der vorhandenen Pflanzen- und Tierarten und der gewählten Tageszeit abhängt. Wir können noch zitieren:

- Schäden an Ökosystemen und Vegetationen, die durch Trampeln und Bodenverdichtung geschützt sind.
- Wildtierbeeinträchtigungen durch die große Anzahl von Menschen, die gleichzeitig ein Gelände betreten, und den damit verbundenen Lärm. Besonders problematisch in Zeiten der Fortpflanzung und Ausbildung junger Menschen.
- Wildtierstörungen durch den Einsatz von Licht am Abend und in der Nacht.
- Landschafts- und Ökosystemschäden durch den Bau von temporären Anlagen (Zelte, Zuschauertribünen, öffentliche und sportliche Anlagen, Parkplätze, etc.)

Das BAFU unterstützt im Rahmen seiner Aktivitäten zusammen mit anderen Bundesämtern und Kantonen die Kampagne "Grüne Demonstrationen" für Demonstrationen, die die Umwelt und die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung respektieren. In diesem Zusammenhang steht den Organisatoren eine Website zur Verfügung, die die wichtigsten Empfehlungen für die Organisation einer umweltfreundlichen Veranstaltung enthält. Diese Empfehlungen sind allgemeiner Natur und decken keine konkreten Fälle ab.

Link zur Website: <https://manifestation-verte.ch/Public/Page?pagelId=25>

Ein Abschnitt, der sich mit Natur und Landschaft beschäftigt, beschreibt die Empfehlungen für Outdoor-Veranstaltungen. So ist es insbesondere notwendig:

- "Verhindern Sie den Zugang der Öffentlichkeit zu sensiblen Bereichen wie Fluss- und Seeufern oder Feuchtgebieten. Vermeiden Sie Naturschutzgebiete und vermeiden Sie Demonstrationen bei Sonnenuntergang und in der Nacht, wenn viele Tiere fressen."
- "Ordnen Sie den Platz und die Bereiche für die Zuschauer so an, dass geschützte und sensible Bereiche vermieden werden und kein Gewässer verschmutzt wird."

- "Spielen Sie keine Hintergrundmusik in geräuschempfindlichen Bereichen (in Wohngebieten, in der Nähe von Naturschutzgebieten und im Wald)."

Diese Empfehlungen gelten natürlich auch und gerade für Biotop von nationaler Bedeutung. Generell muss jede Tätigkeit in Biotop von nationaler Bedeutung den in den Bundesverordnungen genannten Schutzziele (OSM, OBM, OHM, OZA, OPSS, Obat) entsprechen. Die Durchführung von Sportveranstaltungen bildet keine Ausnahme von der Regel. Der sicherste Weg ist es, solche Veranstaltungen in Biotop von nationaler Bedeutung zu vermeiden. Wird jedoch nachgewiesen, dass die Durchführung einer Sportveranstaltung das Biotop oder das Feuchtgebiet nicht schädigt und somit den Schutzziele nicht zuwiderläuft, kann sie grundsätzlich genehmigt werden. (Details zu den einzelnen Biotoptypen finden Sie weiter unten im Dokument). Da die Kantone für die Umsetzung von Biotop und Feuchtgebieten von nationaler Bedeutung zuständig sind, erlassen sie Schutzmaßnahmen auf kantonaler Ebene. So werden viele Biotop von nationaler Bedeutung auf kantonaler Ebene durch Schutzentscheidungen (Schutzordnung, Naturschutzordnung etc.) geschützt. Diese Schutzinstrumente enthalten in der Regel spezifische Bestimmungen in dieser Hinsicht. So verbietet beispielsweise das PAC Marais des Kantons Neuenburg (2008) und seine Schutzbestimmungen: In den Bestimmungen von Kapitel 2, in Abschnitt 1, über sumpfige Biotop und ihre Pufferzonen, verbietet Art. 10 Abs. 10 auch "Reiten, Radfahren, Langlaufen oder jede andere Sport- und Freizeitaktivität ausserhalb der dafür vorgesehenen Wege und Routen", während Abs. 1. 2 besagt, dass ohne die Genehmigung der Abteilung keine Veranstaltung, insbesondere keine sportliche oder kulturelle, stattfinden darf. Und dass sie die Zwecke, für die der Schutz bestimmt ist, nicht beeinträchtigen darf."

Grundsätzlich sind es die Kantone oder gar die Gemeinden, die die Bewilligungen für Demonstrationen erteilen. Einige Kantone haben Leitfäden für die Organisation von Veranstaltungen veröffentlicht. Dies gilt beispielsweise für den Kanton Neuenburg, der 2014 einen "Leitfaden für die Organisation von Sportveranstaltungen" veröffentlicht hat. Sie enthält auch Informationen über bestimmte zu vermeidende Zeiträume.

Link zum Neuenburger Führer:

https://www.ne.ch/autorites/DDTE/SCAT/Documents/10_Manifestations_sportives/Guide_manifestations_sportives.pdf

2 spezielle Weisungen pro Inventar

2.1 Inventaires des hauts-marais, des bas-marais et des sites marécageux

2.1.1 Cadre juridique

Das OHM und das OBM setzen die Ziele des Schutzes. Es geht darum, Objekte intakt zu halten. Dazu gehören insbesondere die Erhaltung und Entwicklung der einheimischen Flora und Fauna und der für ihre Existenz wesentlichen ökologischen Elemente sowie die Erhaltung geomorphologischer Merkmale.

In seinem Artikel 4 setzt das OSM als allgemeine Schutzziele den Schutz der Landschaft vor jeder Veränderung, die die Schönheit eines Feuchtgebietes und seine nationale Bedeutung beeinträchtigt, den Schutz der für Feuchtgebiete charakteristischen Elemente und Strukturen (geomorphologische Elemente, Biotope, kulturelle Elemente usw.) und den Schutz geschützter, bedrohter und seltener Pflanzen- und Tierarten. 5 Abs. 1 Buchst. k des HABM bestimmt, dass die Nutzung für Tourismus und Freizeit dem Zweck untergeordnet sein muss, für den der Schutz bestimmt ist. 5 Abs. 2 Buchst. m der Niederlagenverordnung (OBM) und Art. 5 Abs. e der Feuchtgebietsverordnung (OSM) sehen vor, dass die Nutzung für Tourismus und Freizeitgestaltung dem Zweck entspricht, für den der Schutz bestimmt ist.

Darüber hinaus ist die Entwicklung neuer Straßen oder Wege für Tourismus und Freizeit (Wandern und Radfahren, ISL, Skaten usw.) in Sümpfen und sumpfigen Gebieten von nationaler Bedeutung verboten (Art. 5 Abs. 1 Buchstabe b OHM, Art. 5 Abs. 2 Buchstabe b OBM, Art. 5 Abs. 2 Buchstabe d OSM). Die Nutzung bestehender Wanderwege darf fortgesetzt werden, wenn sie mit dem Schutzzweck vereinbar ist und keine Schäden am Sumpf- und Feuchtgebiet verursacht..

2.1.2 Directives

Manuel de conservation des marais en Suisse, OFEV, 2002: chap. 6 Protection des marais et détente, loisirs et tourisme

Contient essentiellement des explications sur les pistes de ski et de ski de fond en tant qu'installation, sur la préparation des pistes et sur l'enneigement. Peu d'informations spécifiques à l'organisation de manifestations sportives à l'intérieur des marais et des sites marécageux. Des analogies peuvent éventuellement être faites.

Schwarze M., Keller V., Zuppinger U.: ^[SEP]Inventaire fédéral des sites marécageux : guide d'application des dispositions de protection - L'environnement pratique, OFEFP, 1996

On y trouve un exemple fictif (modèle) d'instrument de protection, qui traite notamment de l'organisation de manifestations sportives.

Constructions et installations dans les sites marécageux. Aide à l'exécution. Office fédéral de l'environnement, Berne, L'environnement pratique n° 1610, 2016

Focalisé sur les installations et les constructions. Des analogies peuvent être éventuellement tirées.

2.1.3 Application

Wie unter Punkt "1" erwähnt, sehen viele kantonale Schutzverordnungen zum Schutz von Sümpfen von nationaler Bedeutung ein Verbot der Organisation von Sportveranstaltungen vor, da sie aufgrund der Konzentration der Nutzer eine erhebliche Anzahl von Auswirkungen auf die Sümpfe haben: Wandern der Vegetation, Bodenverdichtung, Störung der Tierwelt oder sogar Nivellierungsarbeiten (z. B. Langlaufloipen), die die Vegetationsdecke verändern können.

Der Leitfaden zur Anwendung der Schutzbestimmungen für das Bundesinventar der Feuchtgebiete (1996) stellt Schutzmodelle vor. Interessant ist das folgende (fiktive) Beispiel (auf Seite 90), das in einem Naturschutzgebiet folgende strenge Bestimmungen empfiehlt: "Feuchtbiotope von nationaler Bedeutung, Hochmoore, Übergangsmoore und Niedermooere sowie naturnahen Lebensräume in Feuchtgebieten müssen erhalten werden.^[SEP] Ihr Schutz muss

durch ausreichend große Pufferzonen gewährleistet sein, um unerwünschte Schäden oder Beeinträchtigungen zu vermeiden. In Naturschutzgebieten und Pufferzonen sind (insbesondere) verboten: große touristische oder sportliche Ereignisse oder die Ausübung von Sportarten, die den Biotop oder die naturnahe Landschaft beeinträchtigen".

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Organisation von Sportveranstaltungen im Tiefland und im Hochland von nationaler Bedeutung im Allgemeinen nicht im Einklang mit den Schutzziele steht und daher nicht zulässig ist.

In einem sumpfigen Gebiet kann die Organisation von Sportveranstaltungen außerhalb von Sümpfen von nationaler Bedeutung, empfindlichen natürlichen Lebensräumen (auch wenn sie nicht in einem Bundesinventar aufgeführt sind), Lebensräumen und Brutgebieten für störungsempfindliche Tierarten (z. B. das Lyrahuhn) und auf bestehenden Straßen möglich sein, sofern dies andere Landschaftsmerkmale des Gebietes nicht beeinträchtigt und der öffentliche Empfang kanalisiert wird. Es ist auch denkbar, dass Störungen durch Orientierungslauf durch geeignete Kartierungen, die Abgrenzung von "Ruhezonen" und die Bereitstellung von Fallinformationen bei der Besetzung der Stellen reduziert werden können. Schon kleine Änderungen des Geländes zur Vereinheitlichung einer Strecke (Nivellieren/Rekultivieren von Langlaufloipen) stehen grundsätzlich im Widerspruch zu den Zielen des Schutzes sumpfiger Gebiete, da sie zu einer Verharmlosung der Landschaft führen.

2.2 Sites de reproduction des batraciens

2.2.1 Cadre juridique

Artikel 6 des Obat legt die Schutzziele fest, feste Gegenstände intakt zu halten und die Funktionalität von Reiseobjekten zu erhalten. Der Schutz zielt insbesondere auf die Erhaltung und Verbesserung:

- a. das Objekt als Brutstätte für Amphibien;
- b. die Populationen von Amphibien, die dem Objekt seinen Wert verleihen;
- c. das Objekt als Teil des Biotopverbundes.

Nur Projekte, deren Standort für ihr Ziel erforderlich ist und die einem übergeordneten öffentlichen Interesse von nationaler Bedeutung dienen, weichen ebenfalls von diesen Schutzzwecken ab.

Der Obat erwähnt nichts Besonderes im Zusammenhang mit der touristischen oder sportlichen Nutzung von Amphibienbrutstätten.

2.2.2.2 Richtlinien

In den Durchführungsrichtlinien gibt es keine spezifischen Hinweise zu Sportveranstaltungen.

2.2.3 Anwendung

Wie unter Punkt 1 erwähnt, befinden sich die meisten Amphibienzuchtgebiete in Naturschutzgebieten, die auf kantonaler Ebene geschützt und schutzbedürftig sind. Generell verbieten die einschlägigen Schutzbestimmungen die Organisation von Sportveranstaltungen.

Damit ist ein Großereignis im A-Rand eines IANB nahezu ausgeschlossen, da es sich in der Regel in einem Naturschutzgebiet oder einer Naturschutzzone befindet. In Perimeter B könnte theoretisch ein Ereignis erlaubt sein, solange es die Amphibienpopulationen oder ihren Lebensraum nicht schädigt (z.B. ein Ereignis, das außerhalb der Brutzeiten zwischen September und Januar organisiert würde).

Andere Amphibienzuchtstätten befinden sich in Materialgewinnungsgebieten, in denen de facto keine Sportveranstaltungen organisiert werden..

2.3 Zones alluviales

2.3.1 Cadre juridique

Selon l'article 4 de l'Ordonnance sur les zones alluviales, les objets doivent être conservés intacts. Font notamment partie de ce but :

- a. la conservation et le développement de la flore et de la faune indigènes typiques des zones alluviales et des éléments écologiques indispensables à leur existence;
- b. la conservation et, pour autant que judicieux et faisable, le rétablissement de la dynamique naturelle du régime des eaux et du charriage;
- c. la conservation des particularités géomorphologiques des objets.

N'est admis de dérogation à ces buts que des projets dont l'emplacement est imposé par leur destination et qui sont destinés à assurer la sécurité de l'homme face aux effets dommageables de l'eau ou qui servent un autre intérêt public prépondérant national également.

Selon l'art.5 al.2 c. les cantons veillent à ce que les activités de loisirs soient en accord avec le but visé par la protection.

2.3.2 Directives

C. Roullier, F. Teuscher, S. Lussi : Guide d'application de l'ordonnance sur les zones alluviales, L'environnement pratique, OFEFP, 1995

Mentionne certains aspects liés aux activités sportives dans les zones alluviales, mais pas particulièrement par rapport à l'organisation de manifestations sportives.

Dossier Zones alluviales : fiches, Réd. Service conseil Zones alluviales Berne et Yverdon-les-Bains. Berne, OFEV, 2001-2008

La fiche 3 "zones alluviales et activités de loisirs" traite de différents aspects liés aux activités sportives et de loisirs dans les zones alluviales. Elle y mentionne les différents types d'atteintes directes et indirectes prévisibles en fonction des différents secteurs d'une zone alluviale concernés (domaine aquatique, terrestre, ...) et présente des solutions. Un court paragraphe à la fin de la fiche traite des manifestations sportives.

2.3.3 Application

"Les manifestations soumises à autorisation dans les zones alluviales ne sont pas forcément très

dommageables: une interdiction générale ne s'impose pas et les demandes doivent être étudiées cas par cas. Les conditions-cadre pour leur déroulement peuvent être fixées au moyen d'une convention passée avec les organisateurs." (extrait de la fiche 3 "zones alluviales et activités de loisirs".)

Ainsi, une manifestation sportive, par exemple une course de ski de fond relativement paisible, qui se restreint uniquement aux chemins ou tracés existants, organisée dans un secteur d'une zone alluviale qui ne constitue pas une aire de repos particulière pour la faune pourrait éventuellement être autorisée, s'il est certain qu'elle ne porte pas atteinte aux buts de protection. Par contre, une course populaire organisée au printemps dans des secteurs sensibles d'une zone alluviale telle que les bancs de gravier ou les forêts de bois tendre et nécessitant de nombreuses installations temporaires seraient contraires aux buts de protection fixés dans l'ordonnance et donc ne pourrait être autorisée.

2.4 Prairies et pâturages secs

2.4.1 Cadre juridique

L'art. 6 de l'OPPS fixe comme buts de protection de conserver les objets intacts. Cela consiste notamment;

- a. en la conservation et le développement de la flore et de la faune spécifiques ainsi que des éléments écologiques indispensables à leur existence;
- b. en la conservation des particularités, de la structure et de la dynamique propres aux prairies sèches;
- c. en une agriculture et une sylviculture respectant les principes du développement durable.

Les dérogations aux buts de la protection ne sont admises que pour des projets dont l'emplacement s'impose directement par leur destination et qui servent à protéger l'homme contre des dangers naturels ou qui répondent un autre intérêt public prépondérant d'importance nationale. (art.7)

Selon l'art. 8 al.3 les cantons veillent en particulier à ce que les utilisations existantes ou nouvelles, notamment par l'agriculture, la sylviculture et le tourisme ainsi que l'utilisation à des fins de détente, soient en concordance avec les buts de la protection;

2.4.2 Directives

On ne trouve aucune indication particulière relative aux manifestations sportives dans les directives d'application.

2.4.3 Application

L'organisation d'une manifestation sportive qui traverserait une PPS est théoriquement possible si elle ne porte pas atteinte aux objectifs de protection de l'ordonnance. Ainsi, une marche populaire restreinte au chemin existant risque d'entraîner malgré tout quelques dommages

temporaires dus au piétinement par les gens qui débordent du chemin. Toutefois, si une telle manifestation est organisée une seule fois et n'est pas renouvelée chaque année, la végétation s'en remettra. Une telle manifestation est donc théoriquement admissible.

Par contre, la même manifestation organisée au printemps induirait trop d'impacts sur la faune et serait donc contraire aux objectifs de protection.

Des installations pour l'accueil du public, telle qu'une tribune ou une tente, serait aussi contraire aux buts de protection, car induiraient trop de dégâts à la faune et à la végétation sur des surfaces importantes en raison du piétinement et du plantage de piquets et de supports dans le sol.

3 Cas de jurisprudence

Aucun cas de jurisprudence concernant l'organisation de manifestations sportives dans les biotopes ne nous est connu.

4 Conclusions

Pour résumé, afin de déterminer si une manifestation peut être autorisée ou non, ses impacts éventuels doivent être analysés au cas par cas et confrontés aux objectifs de protection mentionnés dans les ordonnances fédérales ainsi qu'aux objectifs de protection et dispositions de protection existants dans les décisions de protection cantonales.